

für Halle vierteljährlich bei vorläufiger
Zahlung 2,50 M., durch die Post
3,25 M., auswärts halbjährlich.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unversandt eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe:
„Saale-Zig.“ gestattet.

Verleger: Dr. Hermann
Nr. 1140;
Nr. 1133 a.
Anlagen-Geschäftsstelle: Große Ulrichs-
straße 63, 1; Telefon Nr. 590 u. 591.

Saale-Beitung.

Zweimundvierzigster Jahrgang.

wenden die Spaltenzeit der drei
Blätter mit 30 Pf., solche aus Halle mit
20 Pf. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1 sowie von
unseren Annahmestellen und allen
Korrespondenz-Expeditionen angenommen.
Reklamieren die Seite 75 Pf.

Erhalten möglichst frühzeitig!
Sonntags und Montags einmal,
sonst gewöhnlich täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17;
Neben-Geschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichs-
straße 63, 1; Telefon Nr. 590 u. 591.

Russische Expansionspolitik.

Nach dreitägiger Debatte ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch von der russischen Duma die Vorlage über die Amurbahn angenommen worden. Die Mehrheit war nur gering; seitens der Opposition bekämpfte der Kadet Rodzicki in einer langen Rede aus wirtschaftlichen und politischen Gründen das Projekt. Über die Kadetten sind in der dritten Duma die Minderheiten gedrängt worden und können nur noch warnen, nicht hemmen. Die Reaktion kam in dem Dauidgänger Kurischewitsch zu Worte; er sprach von nationaler Ehre und Würde, vom erwachenden chinesischen Nationalgefühl, von der gelben Gefahr und von der Notwendigkeit, den fernem Osten zu besetzen. Der Ministerpräsident Stolypin deckte seine Karten nicht ganz so offenherzig auf; nach seiner Meinung soll die Bahn nicht dem Kampfe, sondern dem Schutze des nationalen Kulturwertes dienen. Die Amurbahn soll kolonialpolitischen Zwecken dienen. Mit einer kühnen historischen Parallele verglich Stolypin das Gebiet des Amur und Ussuri mit Deutschland, wie es zur Zeit des Tacitus ausgesehen habe. Die Russen sollen dort die gleichen Aufgaben erfüllen, die dem mit Wäldern und Sümpfen bedeckten Deutschland gegenüber den Römern zufielen. Das klingt nun sehr schön; nur fragt es sich, woher das Geld für die Bahn genommen werden soll. In dieser Beziehung machte sich Stolypin die Sache sehr leicht. Frankreich, meinte er, habe 1871 eine Kontribution an Deutschland zahlen müssen; das russische Volk müsse diese Kontribution leisten können; das russische Volk wird die Kontribution in etwas präventiv, da das russische Volk für den Krieg mit Japan gerade genug an Gut und Blut in Kontribution gegeben worden ist. Über die Amurbahn im Prinzip bewilligt. Von hier bis zur Fertigstellung der Bahn wird allerdings noch viel Wasser den Amur hinunterfließen, aber die Tendenz, den fernem Osten nicht bloß zu halten, sondern diesen russischen Besitz auch zu sichern, liegt offen zutage. Nach einigen Jahren der inneren Restauration geht das russische Reich wieder zu einer expansiven Politik über. Schon hieraus allein ergibt sich, daß es sich beim russisch-japanischen Kriege nur um eine Episode handelte; Rußland ist zurückergefallen worden, aber es fühlt sich noch lange nicht besiegt. Daraus folgt dann weiter, daß auch Japan seine Rüstungen vervollständigen muß. Auch läßt sich nicht bestreiten, daß in China tatsächlich ein nationales Bewußtsein allmählich erwacht ist und beständig an Kraft zunimmt. Die Zeit ist vielleicht nicht so fern, wo der chinesische Koloss sein Erbgüterrecht auch den fernem Osten geltend macht. In diesem Falle müßten ganz neue Verwicklungen eintreten. Welche Zeit trägt gerade der Bau der Amurbahn dazu bei, die Dinge in Gärung zu bringen. Dabei ist nicht zu verkennen, daß Rußland auch im nahen Orient wieder eine gesteigerte Tätigkeit entfaltet. Es floht — sehr mit Unrecht — über türkische Rüstungen gegen Rußland, aber es wirft selbst unaufhörlich Truppen, und Kriegsmaterial nach Transkaukasien. Auch hier ist es zum mindesten darauf abgesehen, die russische Position zu stärken, wenn nicht gar den Versuch zu machen, die Schlinge in der Mandchurei durch Erfolge in Armenien auszugleichen. Offenbar sucht Rußland nach einem Vorwande, seine Einflußsphäre in Vorderasien zu erweitern.

Deutsches Reich.

Schl. und Personalnachrichten.

Donnerstag vormittag nahm die kaiserliche Familie auf Korfu das heilige Abendmahl, welches Militärkapellmeister Goens ausstelte. Das Wetter ist sehr schön. — Mittwoch abend waren in Korfu anlässlich der Anwesenheit des Königs und der kaiserlichen Majestäten Spanata und viele Privatbesucher glänzend illuminiert. Ein großes Fest war mit buntem Feuerwerk; auch wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt. — Am Nachmittag machten die Majestäten einen Ausflug.

Die Huldigung der deutschen Bundesfürsten in Wien.

Von den dreizehnwanzig deutschen Bundesfürsten werden nach der bisherigen Dispositionen am 7. Mai 1908 in Wien anwesend sein, um dem Kaiser Franz Josef aus Anlaß seines sechzigjährigen Regierungsjubiläums zu huldigen.

- Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Auguste.
- Prinzregent Luitpold von Bayern.
- König Friedrich August von Sachsen.
- König Wilhelm III. von Württemberg.
- Großherzog Friedrich Wilhelm von Baden.
- Großherzog Ernst Ludwig von Hessen.
- Großherzog Friedrich August von Oldenburg.
- Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin.
- Herzog Friedrich von Anhalt.
- Fürst Leopold IV. zu Schaumburg- Lippe.
- Erzbischof Heinrich XXVII. Reuß j. L.

Ferner der Präsident des Hamburger Senats Bürgermeister Dr. Burghard, der die Glückwünsche von Hamburg, Bremen und Lübeck überbringt.

Von den übrigen deutschen Bundesfürsten, und zwar: vom Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach, dem Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, dem Regenten von Braunschweig Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen und Hildburghausen, Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, Herzog Leopold Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen, Fürst Friedrich von Waldeck und Pyrmont und Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein sind entgeltliche Dispositionen noch nicht getroffen, doch wird voraussichtlich auch von diesen Bundesfürsten der weitens größere Teil zu der Huldigung in Wien eintreffen.

Zu den Augen der französischen Presse.

Der Besuch des Reichskanzlers beim Papst begegnet nach einer Meldung des „B. T.“ in Paris großem Interesse, was wohl an sich nicht besonders verwunderlich ist. In längeren Telegrammen sollen die Korrespondenten der Hauptzeitungen über den Eindruck in Rom und über die Angelegenheit, die angeblich in der Unterredung besprochen wurde, berichten. Kommentare sind bisher noch nicht erschienen. Nur der „Clair“ spricht seine Ansicht dahin aus, daß der Besuch Kaiser Wilhelms in Korfu und des Fürsten Bülows in Rom dazu bestimmt sei, Einfluß in Orient und im Mittelmeer zu gewinnen und sich gegen das Wortgebot eines glänzenden Erfolges rüch. Unter den Telegrammen verdient eine Meldung des „Echo de Paris“ Beachtung, dessen römischer Korrespondent gute Beziehungen zu dem Vatikan unterhält:

Danach betraf der Meinungsanstausch, den Papst und Kanzler über die Missionen hatten, hauptsächlich die deutsche katholische Mission im Orient, besonders in China. Bei den Erörterungen über das Zentrum des Reichstages befragte sich Fürst Bülow, wie das Blatt behauptet, über die Angriffe einiger katholischer Zeitungen gegen eine Person, ohne aber auch nur

in der geringsten Weise den Versuch zu machen, den Papst zu einer Einwirkung auf die Zentrumspresse zu veranlassen.

Hieran werden dann die Bemerkungen gefolgt über das Bestreben guter Beziehungen zum Papst ohne Zentrumsunterstützung, und der Korrespondent schließt jobann:

Die Haltung Bülows beweist, daß die deutsche Diplomatie dem Papst durchaus nicht als „quantum negligeable“ betrachtet. Wenn der Kanzler mit dem Papst und Merz del Val über die katholischen Missionen im Orient gesprochen habe, so müsse man in Frankreich darauf acht geben. Deutschland wisse genau, welchen Wert das Zusammenarbeiten mit dem päpstlichen Einfluß habe. Schon jetzt erkenne man, welche schweren Fehler Frankreich begangen habe, als es die politischen Beziehungen mit dem Heiligen Stuhl abbrach.

Nach diesen Berichten sieht es aus, als wäre der deutsche Reichsanstler als Bittener nach Rom gegangen, gleichsam Entschuldigungen anzubringen über das „unqualifizierbare Benehmen“ der neuen Blaupolizei gegen den Ultramontanismus. Selbstredend wird Fürst Bülow diese Anführung guten Gemüthes ablehnen können.

„390 Millionen Mark“.

Die „Frankfurter Zeitung“ läßt in ihrer gestrigen Morgennummer der „Germania“, die neuerdings in Verdächtigungen der freisinnigen Parteien das Vermögensmäßigste leistet und die jetzt wieder die liberalen Parteien behuldigt, sie werden die Reichsfinanzreform nach dem Recepte v. Rheinbarns machen, folgende Maßnahme zutell werden:

„Für die „Germania“ steht fest, daß 390 Millionen Mark aus der Befragung der armen Volksschichten gewonnen werden sollen. In diese armen Volksschichten hätte das Zentrum besser kein Zolltarif denken sollen; es wäre ihnen besser befohlen worden, daß die Steuerpolitik der Jahre, in denen das Zentrum die ausschlaggebende und auch maßgebende Partei des Reichstages war. Die letzte Steuerreform, die das Parlament des Zentrums gefunden hat, ist bekanntlich — man denke nur an die Zahartensteuer — ein großes Fiasko geworden, das vielleicht weniger groß geworden wäre, wenn man weniger unglückliche Veränderungen in den Vor schlägen der Regierung vorgenommen hätte. Die Restauration zum Glottengefäß, an die die „Germania“ erinnert, war auch nur ein Spiel mit Worten ohne jede praktische Bedeutung, wie sich gerade beim Zolltarif gezeigt hat. Wäre es dem Zentrum wirklich darum zu tun, daß bei der Verteilung der Lasten die Leistungsunfähigen nach Möglichkeit gespart werden, so dürfte es sich nicht der Einführung einer direkten Reichssteuer oder einer Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kleinverdiener und Erbschaften widersetzen, die so gerade auch im Zeichen der Sozialpolitik von freisinniger Seite verlangt werden. Man kann wirklich neugierig sein, welche Steuern unter diesen Umständen das Zentrum in Vorhlag bringen würde, wenn es für die Deckung von 3 bis 400 Millionen Ausgaben in erster Linie mitverantwortlich wäre.“

Die Feuerbestattung in Preußen.

Aus Sagen wird zu den neuesten Meldungen über die Zulassung der fakultativen Feuerbestattung folgendes gemeldet: Dem Landtag geht ein Gesuchentwurf über die fakultatative Feuerbestattung zu. Die Kautelen des Justizministeriums zu der Regelung dieser Angelegenheit würden keine Schwierigkeiten bereiten. Anders ist es mit dem Kernpunkt des Gesetzes, nämlich der Bestimmung, daß Krematorien nur von Kommunen oder Kirchen errichtet oder betrieben werden dürfen. — Ob

Feuilleton.

Unterhaltungsblatt. In der Sommerfrische. Roman von Maria Helmuth. (Fortsetzung.) — Welche Eltern. Etage von H. Alt. — Bunte Zeitung: Die Naturpflöcker und die Weltgeschichte. Gedrucktes aus Pagan. Das Rauchen der Damen. — Literatur.

Wann ist Christus gestorben.

Eine Karfreitagstudie von Rudolf Figulus. (Nachdruck verboten.)

Wie die meisten anderen großen Festtage des christlichen Kirchenkalenders, knüpfen auch die Östern und die ihnen vorausgehenden Tage der Karwoche an Ereignissen im Leben Jesu Christi an, die den Anspruch erheben, nicht nur als symbolische, mit Ort und Zeit nicht notwendig verbundene, sondern auch als positiv geschichtliche Begebenheiten betrachtet zu werden, die sich ebenso an einem bestimmten Tage ereignet haben, wie die Schlacht bei Salamis, die Eroberung Konstantinopels durch die Türken oder irgend ein Ereignis der neueren und neuesten Geschichte. Was man nun auch über die genaueren Termine dieser Ereignisse im Zweifel sein oder überhaupt nicht wissen, welchen Jahreszeiten und Tagen oder heute geltenden Zeitrechnung sie entsprechen, so verlangt das historisch geläufige Denken doch, daß diese der Erinnerung an das Leben Christi geweihten Tage in jedem Jahre an denselben Termine gefeiert werden. Bei Dingen, über die man nicht zu unabwehrbaren Ergebnissen gelangen kann, ist auf nicht zu verlangen, und man wird sich gern damit zufrieden geben, wenn der ihrem Andenken geweihte Tag jedesmal auf denselben Kalendertag fällt, wie sehr

dieser auch sonst hinsichtlich seiner Stelle im bürgerlichen Jahr der Ansetzung durch Zweifel unterliegen mag.

Beim Weihnachtsfeste, das der Geburt des Heilandes gewidmet ist, hat man dieser Gedankenfolge auch schon früher Rechnung getragen. Die Kirche der Christen zeigte zwar keinerlei Interesse daran, den Geburtstag Christi zu bestimmen, weil nach ihrer Anschauung der Tag der Geburt für jeden nur der verhängnisvolle Eingang in das irdische Jammertal war, und der große Kirchenlehrer Clemens von Alexandria macht sich sogar mit offenem Spott über diesen Tag zu lustig, die Jahr und Tag der Geburt des Erlösers genau herauszufinden zu können glauben. Indes schon in der aus dem Jahre 354 kommenden chronologischen Sammlung des Hieronymus wird der 25. Dezember als der Geburtstag Christi angegeben, und im nächstfolgenden Jahre 355 wurde das Weihnachtsfest zum ersten Male in Rom am 25. Dezember gefeiert, während im östlichen Reiches erst durch ein Geheiß des Kaisers Justinian die Weihnachtsfeier auf diesen Tag gelegt wurde. Wie genau man es dabei übrigens mit Zeiträumen, die auf physiologischen Gründen beruhen, nahm, beweist die Tatsache, daß man vom 25. März ausging, der nach mystischen Berechnungen und prophetischen Weissagungen (Maria Verkündigung) als der Tag angesehen wurde, an dem Christus empfangen ward, und von ihm aus neun Monate bis zum 25. Dezember weiter rechnete, um auf Christi Geburtstag zu kommen.

In schroffem Gegensatz zu dieser peinlichen Berechnung des Christfestes steht die Fassung der Kirche hinsichtlich der Fixierung des Todesages Christi und des damit eng verbundenen Festes seiner Auferstehung, der christlichen Östern, obwohl gerade dies Fest von den altchristlichen Gemeinden von Anfang an gefeiert wurde. Die Väter des ersten Konzils am 14. April des jüdischen Kalenders fest, während die römischen und griechischen Gemeinden darauf bestanden, daß die Jahres-

feier der Auferstehung am ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmonde begangen werde. Indem sich die Kirche auf dem nicaenischen Konzil (325) im wesentlichen für den römischen Brauch entschied, der durch die alexandrinische Oster-

tabelle des Dionysius Exiguus hinsichtlich der Berechnungsweise und des Anfangsjahres der christlichen Vora eine Ergänzung erfährt, hat sie dem Wechsel der Dierdaten zu einem Geleße erhoben, an dessen Auferstehung zu denken eines aus vielen praktischen Gründen wünschenswerten festen Ostertermins wohl in absehbarer Zeit nicht zu denken ist.

Sehr wohl bekannt sind auch die Gründe, welche die Kirche veranlaßt haben, die Östern und die sich um sie grup- pierenden Feiertage zu beweglichen zu machen. Von dem Zeitpunkt an, da das Christentum sich über die Grenzen des heiligen Landes ausbreiten beginnt, kommt auch die sich über das ganze Mittelalter ausdehnende Gegenfährlichkeit zwischen Christen und Israeliten zum Ausdruck, der auf Seite der erstgenannten sogar so weit geht, den zeitlichen Zusammenhang zwischen dem Passahfeste und den der Leidensgeschichte und Auferstehung Christi geweihten Tagen nach Möglichkeit zu lösen.

Siezu schien die Beweglichkeit der Dierdaten das passendste Mittel zu sein, obwohl die Folgezeit gelehrt hat, daß ein gelegentliches Zusammenreffen der christlichen und jüdischen Östern damit keineswegs vermieden wird. Was es nun den religiös streng Denkenden auch keineswegs be- zürhen, daß die Östern in einem Jahre im Schnee, im nächsten aber vielleicht im üppigsten Jahresgrün gefeiert werden, so ist doch das unmittelbare Interesse an der Person Christi immer hier genug gewesen, sein Lebensbild auf eine histo- rische Basis zu stellen und trotz der in den Quellen liegenden Schwierigkeiten auf dem Wege der geschichtlichen Kritik zu klären. Hierbei gehören aber auch die sich immer wieder erneuernden Bemühungen um die Feststellung seines Todes-

Kamentlich sind die einkaufreichen Klassen im Land, die Beamten und Literaten, über den wahren Stand der Dinge genau unterrichtet. Selbstverständlich sprechen wir nicht von jedem einzelnen Chinesen; wir wissen sehr wohl, daß es unter ihnen manche gibt, die anders denken. Aber das Volk als Ganzes hält heute die Ansicht, die heute ist das „Transatlantische Europa“ war verflucht; aber hinter dem vorübergehenden Europäer haften der Chineser die Faust in der Taube. Es geht dem chinesischen Volke heute, wie dem alten Manne, der sein ganzes Leben lang auf seine bevorzugte Fertigkeit und seine Vorzüge, seines Geistes und seines Verstandes, stolz gewesen ist und nun plötzlich einsehen muß, daß es andere gibt, die ihn weit überragen und die ihn bei den Seinen um die so lange genossene Achtung und das allgewohnte Ansehen bringen. Es kann niemand überraschen, wenn sich da nicht einsehen; und wo der Weid Wutzel gefaßt hat, erstreckt sich auch sein Zwillingstrüber, der Doh.“

Kleine Tagesnachrichten.

— Wie die Salzburger katholische Kirchenzeitung meldet, hat der Papst angeordnet, daß der aufgehobene Orden der heiligen Cäcilie wieder eingeführt werde; anßerdem soll ein Orden des heiligen Thomas von Aquino für Verdienste um die katholische Literatur neu gestiftet werden.

— Der König Eduard traf Donnerstag nachmittag in London ein und wurde auf dem Bahnhof von Prinzen von Wales und dem Premierminister Asquith empfangen.

— Muselmanische Kapitalisten gründeten eine ihren Glaubensgenossen dienende Banque Orientale mit dem Sitz in Petersburg und verschiedenen Filialen, u. a. in Tiflis, China, Teheran und Schiras.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 17. April.

Karfreitag stillt ruht über dem Land. Der erste Feiertag im Jahr ist angebrochen, wo aller Lärm verstummt und alle laute Festesfreude. Der Erinnerungstag an das gewaltige Drama auf Golgatha, wo Christus den martirischen Tod starb, zum Heil der sündigen Menschheit. Karfreitag, der Name weist auf die schmerzvolle Bedeutung hin. Kar heißt Trauer, Klage. Und kann es ein erschütternderes Bild geben als die Gestalt des Reinen, Sündenlosen am Kreuz. Kann aber auch je ein hehreres Wort hinausstrahlen, als das, das der sterbende Christus im Jammer seiner letzten Stunde rief: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!“ Versehen inmitten der Schauer und Qualen des Todes — das ist das Siegel auf Christi Lebenswerk, die sichere Befähigung der Religion der Liebe. Fast zweitausend Jahre sind inzwischen verfloßen, aber immerdar wird der Karfreitag seine tiefere Bedeutung besaßen. Immerdar wird die Menschheit an diesem Tag unter der gewaltigen Tragik stehen, die Christi Erdemüssen endete. Außerhalb, schätzens, soll diesmal dem Karfreitag das düstere Bild, das seinem Charakter entspricht, fehlen; stündender Sonnenschein und lachender Himmel sind angehängt an dem Tag, der der inneren Einkehr geweiht sein soll. Nehmen wir die freundliche Signatur als die Voraussetzung auf, dann das fröhliche Aufrechterhalten, das der Menschheit zum Trost als hoffnungsvolle und lebenspendende Ergänzung des Karfreitags gegeben ward. Karfreitag aber läßt uns in rechtem Sinne begehnen: „Der Siege göttlicher ist das Vergeben“, so sagt ein Dichtwort, und diesen Sieg über uns zu erringen soll uns der heutige Karfreitag mahnen.

Stadttheater. Die geistige Uraufführung von Alfred Ernsts dreitägiger komischer Oper „Gouverneur und Müller“ hatte einen harten äußeren Erfolg. Das Libretto leidet an bedeutenden Schwächen, die Prosa ist stellenweise lebend und unbeschönigt. Die Musik Ernsts klingt recht melodisch, zeigt aber nicht immer originale Züge. Am besten gefiel das Rezitativet im 1. Akt, und das Orchesterwirbel im 2. Akt. Fritz Grueff, Alice von Boer und Albert Luman kämpften mit Vernour für den Komponisten, der selbst (sehr unglücklich) dirigierte, und schon nach dem 1. Akt wiederholt entfernt wurde. Theo Ravens Regie hat der Kompositur viel zu verdanken. Der Chor sang im ersten Akt beorgnisserregend unrein. — Einige Sätze in der Partitur werden bei Wiederholungen nicht zu vermeiden sein.

W. G.

Provinzial-Nachrichten.

— Nordhausen, 16. April. (Hotelverkauf.) Das Hotel „Deutsches Haus“, das kürzlich der hiesige Vorshühverein im Subhastationstermine erstanden hatte, ist durch Kauf für den Preis von ca. 90 000 Mark in den Besitz eines Herrn aus Mühlhausen in Thüringen übergegangen.

— Aus Thüringen, 15. April. (Vom Truppenübungsplatz.) In den nächsten Tagen wird eine Abtheilung vom turkessischen Kavallerie-Bataillon Nr. 11 in Ohrdruf eintreffen, um bei der Verriehung des neuen Truppenübungsplatzes für das XI. Armeekorps beihilflich zu sein. Mitte Mai sollen dann auch von anderen Truppenteilen Mannschaften abkommandiert werden, um am Truppenübungsplatz Beschäftigung zu finden.

— Treffurt, 15. April. (Wahninnst.) Die Chefrau eines Schneidermeisters hat Nachts, angehend in einem Analle von Geistesgeirrtheit, unter Mitnahme ihres 7 Monate alten Töchterchens den Tod in der Werra gesucht. Beide Leichen wurden zwischen den Bäumen am roten Weg gefunden. Die Frau hinterläßt ihrem Manne noch drei im jarten Kinbesalter lebende Knaben.

— Jtmann, 16. April. (Der englische Kriegsminister) Halbane ist zu 8-tägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

Gerichtsverhandlungen.

Paris, 14. April. (Ein Kampf um „Die lustige Witwe“.) Eine äußerst eingehende Erörterung der Herkunft, der Rechte und der Zugehörigkeit der „Lustigen Witwe“ führte ein Prozeß herbei, den der Berliner Verleger Skwinski gegen die Direktion des bekannten Cafe-Konzert „La Scala“ anstrengt hat. In der dort seit einigen Monaten sehr erfolgreich aufgenommenen kleinen Revue „Pour vos beaux yeux“ kamen nämlich vier Melodien vor, die der Lehar'schen Operette entnommen sind. Da dieser Schläger in Frankreich noch nicht zur Ausführung gelangt ist, so behauptet Herr Skwinski, der alle Bühnenrechte der „Lustigen Witwe“ erworben hat, dadurch in seinen Rechten erheblich gekürzt worden zu sein. Er verlangte fr. s. 36. 000 Schadenersatz, indem er berechnete, daß bei jeder der 120 Aufführungen der Revue ihm für jeden Platz der „Scala“, die deren 1200 zählt, 25 Centimes Schädigung verurteilt worden seien. Der Anwalt der „Scala“ machte geltend, daß die „Lustige Witwe“ als literarisches Werk durch Nichterfüllung der im Artikel 2 der französisch-österreichischen Abmachung über das literarische Eigentum vom 11. Dezember 1866 vorgesehenen Bestimmungen a l e r W e l t z u r V e r f ü g u n g liege. Er wies natürlich auch darauf hin, daß das Libretto dem Weisfachschen Stück „L'Attache d'Am-bassade“ entnommen worden ist, woraus er sich auch fähne Schlüsse auf das Eigentum der Partitur erkaufte. Dagegen verjocht der Anwalt Skwinski die These, daß die „Lustige Witwe“, die gleichzeitig in Leipzig und in Wien veröffentlicht wurde, auf die Bestimmungen der Berner Abmachung von 1886 Anspruch habe, der Deutschland und Frankreich beitraten. Nach diesen haben die Schriftsteller und Komponisten des einen Landes in dem anderen die gleichen Rechte wie die einheimischen. Aber die Gegenpartei hielt an der Auffassung fest, daß die Partitur Lehar der Öffentlichkeit preisgegeben sei, da die erste Aufführung in Wien stattgefunden habe und die wahre Veröffentlichung darstelle, was der Zugausgabe nicht behauptet werden könne. Der Gerichtshof hat vorläufig die Angelegenheit einem Beisitzer zur ausführlichen Berichterstattung übermitteln.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Bülou in Rom.

Rom, 16. April. Der Fürst und die Fürstin von Bülow waren heute zum Frühstück bei der Königin-Mutter Margherita geladen. Nachmittags machte der Fürst einen Spaziergang mit Professor von Renvers.

Das Urteil im Berliner Wahlrechtsdemonstrations-Prozeß. Berlin, 16. April. In dem Prozeß gegen die aus Anlaß der Wahlrechtsdemonstrationen am 12. Januar angeklagten Personen wurden Besäße und Vermut zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt; die übrigen Angeklagten wurden zu ein bis vier Monaten Gefängnis und drei Angeklagte wegen Heberetung zu 30 Mt., 50 Mt. und 100 Mt. Geldstrafe verurteilt. Briefe und Ludwig wurden freigesprochen. Dem

Berliner Polizeipräsidenten wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Die Stadt Berlin und Große Berliner Straßenbahn-Gesellschaft.

Berlin, 16. April. Das Schiedsgericht in Sachen des bekannten Rechtsstreites zwischen der Stadt Berlin und der Großen Berliner Straßenbahngesellschaft hat folgenden Schiedsspruch gefällt:

Die Hoch- und Untergrundbahngesellschaft kann die Untergrundbahn vom Spittelmarkt nach dem Alexanderplatz und der Schönhauser Allee sowie die Hochbahn in der Schönhauser Allee bis zum Ringbahnhof frei und ohne jede Entschädigung ausführen und betreiben. Dagegen kann die Stadt Berlin die Untergrundbahn Süd-Rord, Kreuzberg, Wedding nur gegen eine Entschädigung bauen und betreiben.

Die Große Berliner Straßenbahngesellschaft hatte den Ausfall ihrer Einnahmen, die ihr durch den Betrieb einer Hoch- und Untergrundbahn vom Spittelmarkt nach der Schönhauser Allee-Kingbahnhof entstehen würden, auf zwei Millionen Mark berechnet. Eine Berufung gegen das Urteil ist nach dem Vertrag zwischen Berlin und der Großen Straßenbahngesellschaft nicht zulässig.

Bromberg, 16. April. (Privattelegramm.) Bei den Kanalkationsarbeiten in Dirschau wurden zwei Arbeiter verunglückt und getötet.

Glücklich gelandet. Paris, 16. April. In der Nähe von Guipy (Departement Nièvre) landete heute vormittag wohlbehalten ein Ballon, der gestern früh in Frankfurt a. M. mit vier Personen aufgestiegen war.

Reichsduma. Petersburg, 16. April. Die Duma hat das Amur-Bahnprojekt ersgültig in 3. Lesung angenommen. Mit Pension verabschiedet.

Petersburg, 16. April. Auf Befehl des Zaren sind die Generale Rod, Smirnow und Ksch, die im Port Arthur-Prozeß angeklagt waren, wegen häuslicher Verhältnisse mit Pension verabschiedet.

König, 16. April. Einem Berliner Telegramm der „A. Ztg.“ zufolge dürften die beiden Erklärungen über die Nordsee und Ostsee, die erste in Berlin, die zweite in Petersburg, nach Ostern, und zwar möglicherweise noch vor dem 1. Mai, gezeichnet werden, unter der Voraussetzung jedoch, daß die vor der Zeichnung noch zu erfüllenden Forderungen in den beteiligten Einzelstaaten glatt erledigt werden. Die Fassung der Erklärungen ist für die Ostsee von Rußland, für die Nordsee von Deutschland entworfen. Die Entwürfe laufen gegenwärtig bei den Zeichnungsmächten um. Wesentliche Änderungen sind nach dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen nicht mehr zu erwarten.

London, 16. April. Unter dem Vorjich des Königs fand heute im Buckinghampalast eine Sitzung des Geheimen Rats statt, bei der der König die neuen Minister empfing.

Belgrad, 16. April. Der frühere Kriegsminister Putnik ist zum Generalstabschef ernannt worden.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Korrespondenzen, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Bemerknisse: Paul Schaumburg; für den Handelssteil: Erik Rang; für den Inseratenteil: Max Knefeler; Druck und Verlag von Ditto Hengel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 10 Seiten — (einfachsteils „Unterhaltungsblatt“).

Die nächste Nummer der „Saale-Zeitung“ erscheint am Sonnabend nach-mittag.

Kräftigungsmittel
für Kinder und Rekonvaleszenten,
sowie bei Husten, Heiserkeit usw.
Schering & Mälzerstr. 19. 0,75 u. 1,50 Mk.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseestrasse 19.
Niederlagen: Sämtliche Apotheken in Halle. 793

Ohne jede Kaufverpflichtung bin ich gern bereit, meine grosse permanente und interessante

Möbel-Ausstellung

zu zeigen, um über die verschiedenen Stile, Holzarten, Preise usw. sachmännische Auskunft zu geben. Durch rationelle Anlage meines Grossfabrikbetriebes, sowie durch günstige grosse Abschüsse in Rohmaterialien und ferner durch Anfertigung aller neuen künstlerischen Entwürfe in eigenen Ateliers bin ich in der Lage, sehr vorteilhafte Preise stellen zu können.

Prinzip des Hauses:
Strengste Solidität — Billigste Preise — Weitgehendste Garantie!
Transport franko durch eigene Geschirre!

Möbelfabrik C. Hauptmann,

Halle a. S. — Kl. Ullrichstrasse 26a u. b.

Interessenten empfiehlt sich ein zwangloser Besuch der

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit



ladet hierdurch zum Beitritt ein. Mit einem Bestande an eigentlichen Lebensversicherungen von **952 Millionen Mark** nimmt sie die erste Stelle auf dem europäischen Festland ein. Insgesamt wurden von ihr bis Anfang 1908 neue Versicherungen abgeschlossen über 1701 Million. M. fällige Versicherungssummen ausgezahlt 507 Millionen M. Dividenden zurückgestellt 245

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute.

Die sehr günstigen Versicherungsbedingungen gewähren Unverfallbarkeit Unanfechtbarkeit Wertpolice von vornherein nach 2 Jahren. nach 2 Jahren. Auskünfte erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha.

Das gesündeste Frühstück ist



Haemacolade

für Kinder und Erwachsene, für Gesunde und Kranke. Haemacolade gibt Kraft und Blut, Gesundheit und Wohlbefinden.

1 Pfd. 2 M., 1/2 Pfd. 1.10 M., 1/4 Pfd. 0,90 M. Ueberall käuflich.

Engros: Raschke & Giesemann, Magdeburg, Kaiserstrasse. (7561)

Paul Schauseil & Co.

HALLE A. S. BITTERFELD, DELITZSCH, EILENBURG.

Wir vermieten in der in unserem Rankgebäude Halle a. S., Poststrasse Nr. 18, nach den neuesten technischen Erfahrungen erbauten

STAHLKAMMER

stählerne Schrankfächer (Safes)

in verschiedener Grösse und übernehmen ferner zur Aufbewahrung in derselben für längere oder kürzere Zeit **verschllossene Depots** (Kisten, Koffer usw.); ausserdem haben wir kleine

Stahlschrankfächer (sogenannte Sparkassen-Safes)

in unserer Stahlkammer aufgestellt, die wir zum Preise von **M. 4.— p. a.** vermieten.

Die Besichtigung unserer Stahlkammer ist jederzeit gern gestattet.

Vermietungs-Bedingungen sind an unserer Kasse erhältlich.

Paul Schauseil & Co., Bankgebläth.

Bad Suderode a. Harz.

Solbad und bewährter klimatischer Kurort.

Station der Eisenbahn Magdeburg-Quedlinburg-Ascherleben. Vortreffliche geschützte Lage, unmittelbar am prächtvollsten Nadel- und Laubbolzwald. Mittelpunkt sämtlicher Partien des Unterharzes. Bewährte Solquelle. **Neuerbauten Badhaus** für Sol-, Fichtendampf-, Fango-, Loh-, Tannin- und sämtl. med. Bäder, sowie für alle Prozeduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektrizität und Vibrations-Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgsquellenwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. **Badearzt: Dr. Wilder Dr. Fackham** (Sanatorium). Illust. Prospekte gratis und Führer in Buchform à 50 Pf., mit Karte 1 M. sowie nähere Auskünfte durch die **Baderverwaltung.**

Ostseebad Zoppot

Seit 1. Juni bis 20. Sept. 1907: 15000 Badesäfte. Herren, Damen u. Familien-Bad. Strandbäder m. Meer, Schwimmbad u. sämtl. mediz. Bäd. Gef. sim. Lage. Pracht. Spazierg. u. Ausfl. u. waldreich, romant. Strände. — Grill, Hotels u. Rest. m. spez. Küche. Billige Preise. Ausfl. Billige Luft. Sportsmodie. Prof. u. Wohnungsmöb. durch die **Badedirektion.**

Erfurt in Thüringen.

Moderne Großstadt mit 105000 Einwohnern. Am Fuße des prächtigen Steigerwaldes in reizvoller Umgebung gelegen, die drei Gleichenburgen, den Thüringer Wald und Thüringer in nächster Nähe, bietet die einen gebunden, aus Blumen- u. Gartenstadt | Erfurt | gemachten Ansehens. Kunst und Industrie haben hervorragende Blüte, u. a. Kunsthochschule, Kgl. Baugewerkschule, Lehr- u. Lehrerbildungsseminar, Gymnasien, Oberrealschule, Akademie der Cantant, Stadtkirche, Konzerte, Museen. Wohnungen mit vornehmer Ausstattung in Neubauten und Sandhäusern des Villenviertels. Präsidialbehörden, Garnison mit allen Annehmlichkeiten, Parkanlagen und Villen. Erfurt | ist inmitten herrl. Parkanlagen und Villen. Erfurt | ist inmitten herrl. Parkanlagen und Villen. Erfurt | ist inmitten herrl. Parkanlagen und Villen.

Jetzt auszusaen:

Möhren, Karotten, Radies, Rettich, Zwiebeln, Porree, Spinat, Erbsen, Petersilie, Salat, Pflücksalat, Weisskraut, Rotkraut, Wirsing, Sellerie, Blumenkohl, Rosenkohl, Kohlrabi, Majoran, Bohnenkraut, Grassamen, Frühkartoffeln, Blumenzwiebeln.

Moritz Bergmann,

Samenhandlung, Markt 20. Fernspr. 107.

Schulze & Birner, Weingrosshandlung

Rathausstrasse 5. Tel. 1135. Spezialitäten: (439)

Garantiert naturreine Rhein-, Kaliforn. Rot- u. Port-Weine

von 90 Pfg. p. Flasche an bis zu den feinsten Hoch-Gewächsen. Ausführliche Preislisten postfrei.

Niederlagen: Alfred Reubke, Domdoroerie, Mandfelderstr. 66, Curt Gebauer, Bessenorstr. 27, M. P. Hauser, Zwingerstr. 28, Franz Poppe, Bollbergerweg 1.



Mit ins Grab

nimmt jeder schöne und gesunde Zähne, wenn er sie bei Lebzeiten mit zahnteilender Dentisano-Zahnpasta gepulzt hat, weil diese die Zahnkrankheiten entfernt. Dentisano-Pasta macht den Gebrauch von andern Zahnpflegemitteln völlig überflüssig.

Dentisanowerk Cassel.

Zu hab. in all. Apoth., Drogerien u. Farfän.

1/2 Tube 1 Mk., Probetube 65 Pf. in den Apotheken und bei: Ernst Fischer, Markur-Drogerie, Max Ott, Sehnweg 26, Apotheken-Drogerie, M. Waltsott Nachf., Hirsch-Drogerie, Neumarkt-Drogerie, W. Höfer, Geiststrasse, Steinort-Drogerie, Burstenlager A. Kunze, Holzozlern-Drogerie, Herm. Stütz Nachf., Engros: O. Buchmann, Max Jacull.

Hoek van Holland-Harwich England.

Route nach

Halle ab 11.06 Vm. (zw. Hannover u. Löhne geh. die Passagiere durch den Zug), d. direkt. Wagen nach Hoek v. Holland) London (Liverpool Str. Stat.) an 8.00 Vm.

Korridorzüge mit Restaurantswagen zw. Harwich u. London u. Harwich u. York. Elektr. beleucht. u. i. Wint. mit Dampf geheizt. Table d'hôte. — Frühstück u. Dinner

Grosse Verkehrsverbess. u. Beschleunigung v. Harwich nach d. Norden v. England, ohne London z. berührt, grosse Bequemlichkeit u. Kostenersp. Weitere Auskünfte durch A. E. Teuder, General-Vertreter d. Great Eastern Eisenbahn, Dornhof 14, Köln a. Rh.

Das Liverpool Street Hotel ist mit dem Auskunftsbüro in London direkt verbunden. — Näheres durch H. C. A. me n d t, Hotel Manager.

Gonnabend **Hofbratwurst**, sowie täglich **W. Pfeffer**, ff. Thüringer **W. Pfeffer**, grosser **W. Pfeffer** mit **W. Pfeffer** über **W. Pfeffer**. Franz Kaisers Restaurant, Große Brauhausstrasse 31, neben Elfan. 7657

Städtische Handelsrealschule zu Dessau.

Bis jetzt 3 Klassen mit Parallelklassen: Tertia, Sekunda, Prima bzw. U. III. O. III u. U. II. eröffnet aber Ostern 1908 eine Sexta, 1909 eine Quinta und 1910 eine Quarta.

Ziel: Allgemeine Bildung bis zum Einjährigen-Zeugnis bei zweckentsprechender Vorbildung für den kaufmännischen Beruf. Prospekte umsonst (171)

Das Kuratorium: Die Direktion: Dr. Ebeling, Oberbürgermeister. Prof. Dr. Tafelmacher.

Dr. Harangs

staatlich beauftragte Lehranstalt, Halle a. S., Robert Franz-Strasse 1. Fernruf 1115. 7182

Vorbereit. f. die Einj.-, Prim.-, Abitur.-Prüf. sowie f. alle Klass. höh. Lehranst. Es bestanden bisher 51 Abitur., 90 Ober- u. Unterprim., 103 Ober- u. Untersek., 314 Einj.-, 49 f. V.-U. II., 28 Lehrkräfte, Schulhaus, Turnhalle, Arbeitsaal, chem. Laboratorium. Pension. Prospekt. Seit Ostern 1907 bestand. 108 Sch., dar. 19 Abit., 17 Prim., 54 Einjähr.

Alumnat der berecht. Realschule Blankenburg-Harz.

nimmt jederzeit neue Zöglinge auf. Persönliche Leitung des Direktors. Berechtigung zum einj. Dienst. Prosp. durch d. Dir. Rhoter.

Sandbank Berlin.

Gegründet 1895.

15 Mill. Aktienkapital, 20 Mill. Obligationen.

Unter den bekanntesten günstigen Zahlungsbedingungen wird u. a. verkauft:

Landgut Mollenfelde, Kreis Göttingen, Neg. Bez. Göttingen, 6 km Göttingen, 220 Hekt. (1/2 ha) dar. 202 Hekt. Acker, in dem drainiert, weisses und rotes, auch unbewässert, 14 Hekt. zweifelhafte Weiden, Heide (2000 qm), zwei befahrbare Wege, 300. Anliegungen 40.000 Hekt. Zwei befahrbare Wege, 200. auf 2000 qm zwei Reutepflanz. 7502

Weitere Auskünfte erteilt kostenlos die Geschäftsstelle und Güterdirektion der Sandbank Berlin in Hannover, Alexanderstr. 2. — Fernspr. 2912.

Zucker

1 Pfund 9 Pf.

Salz a. Tafel Pfund 5 Pf.

Reis la. Pfund 10 Pf.

Mehl 15 Pf.

Schweden 10 Schacht 5 Pf.

und alle Kolonialwaren liefern zum Teil franco gemäss Prospekt in nur erstklassigen Qualitäten mit Haus- und Geschäftsbüchlein in Bezug oder unserer 41 Kommissionen Deutscher Waren-Einkaufsvereine Berlin 47, G. m. b. H. Prospekt gegen Vorzahlung von 10 Pf., einsch. 32 Seit. stark illustriertes Katalog 25 Pf. franco, werden bei zweiter Bestellung zurückvergütet.

Hallesche Radrennbahn. Gr. Osterpreis. Training der Dauertfahrer

Beginn heute 4 Uhr. nachmittags

Herrenstiefel, schwarz und farbige, auffallend billig bei **Hans Sachs, Gr. Ulrichstr. 32.**

Damenstiefel, schwarz und farbige, zu den billigsten Preisen. **Hans Sachs, Gr. Ulrichstr. 32.**

Echt Chevreau und Vozealf 6.90. **Hans Sachs, Gr. Ulrichstr. 32.**

Kinderstiefel, schwarz und farbige, von 1.95 an bei **Hans Sachs, Gr. Ulrichstr. 32.**

